Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 40 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bäckermaxli" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.
Inseraten-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der „Krefelder Stadt-Anzeiger", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 St. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41. Telephon-Anschluß 104.

Nr. 10. Krefeld, Donnerstag, den 15. März (Longin.) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Freiherr v. Huene †.

Gestern, am Todestage Windthorsts, starb, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, in Goßensaß in Tirol der Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse Frhr. v. Huene. Mit ihm verliert die Zentrumspartei eines ihrer tüchtigsten Mitglieder, dessen Verdienste weit über den Kreis des katholischen Volkstheils hinausreichten. Gehörte er auch nicht zu den Veteranen, die in den ersten und heißesten Jahren des Kulturkampfes in den Volksvertretungen für die Rechte der Kirche fochten, so trat er doch mitten im Kulturkampfe in das parlamentarische Leben ein und stand bald mit in der vordersten Reihe. Er vereinigte tiefe aufrichtige Frömmigkeit mit umfassenden Kenntnissen, insbesondere auf finanziellem und staatswissenschaftlichem Gebiete, praktischem Verstand, großem Organisationstalent und unermüdlicher Arbeitskraft.

Neben der Kirchenpolitik waren es vor allem wirthschaftliche und finanzielle Angelegenheiten, denen er seine Kräfte widmete. Im preußischen Abgeordnetenhause, dem er seit 1877 angehörte, war er lange Zeit hindurch Vorsitzender der Budgetkommission. Das Gesetz, welches gewisse Ueberweisungen aus den Getreidezöllen u. s. w. den Kreisen überließ, hatte von ihm als seinem Urheber den Namen lex Huene. Einen bedeutenden Antheil hat er auch an dem Zustandekommen der Miquel'schen Steuerreformen, die er sowohl in der Kommission, deren Vorsitzender er war, wie im Plenum gefördert hat.

Als Gründer des Schlesischen Bauernvereins hat er sich Verdienste erworben, die nicht genug gewürdigt werden können und die ihm ein dauerndes Andenken in den landwirthschaftlichen Kreisen weit über seine eigene Heimathsprovinz hinaus sichern. Ueberhaupt war er stets und überall mitthätig, wo ihm Gelegenheit zur Hebung der Landwirthschaft und des Mittelstandes geboten wurde, sei es im Parlament, sei es im Kreistage für Falkenberg, dessen Mitglied er war, sei es in Vereinen u. s. w. Seiner anerkannten Tüchtigkeit und Sachkenntniß als praktischer und theoretischer Landwirth und Volkswirthschaftler verdankte er auch seine Bestellung zum Verwalter der Thurn- und Taxis'schen Güter in den achtziger Jahren und später seiner Berufung in den Staatsrath, sowie nach Gründung der Zentralgenossenschaftskasse seine Ernennung zu deren Präsidenten. In letzterer Eigenschaft hat er ein ungemein großes Organisationstalent und eine ungewöhnliche Arbeitskraft entfaltet. Die Thätigkeit der Kasse fand noch jüngst im Abgeordnetenhause allseitige Anerkennung. Der Mittelstand, insbesondere der Bauernstand schuldet dem Verstorbenen für seine Leistungen als Präsident der Kasse lebhaften Dank.

Von 1884/93 gehörte Frhr. v. Huene auch dem Reichstage an. Hier entfaltete er gleichfalls auf finanziellem und wirthschaftlichem Gebiete eine rege und erfolgreiche Thätigkeit. Wegen der Militärvorlage von 1893 gerieth er mit der Mehrheit des Zentrums in Meinungsverschiedenheiten, in Folge dessen er bei den Neuwahlen auf eine Kandidatur verzichtete. Wenn er hinterher eine ohne sein Zuthun erfolgte Aufstellung als Kandidat geschehen ließ, so hatte das in Vorkommnissen seinen Grund, die es kaum gerechtfertigt erscheinen lassen, daß deshalb Vorwürfe gegen ihn erhoben würden. Eine Erörterung darüber, wer in Bezug auf die Militärvorlage recht hatte, ist heute um so überflüssiger, als längs über die damaligen Vorgänge Gras gewachsen ist und Herr v. Huene mit allen, deren Absichten er nicht getheilt hatte, längs wieder in das beste und herzlichste Verhältniß getreten war.

Ueber allem Zweifel steht, daß er nur in der Ueberzeugung handelte, auf dem von ihm empfohlenen Wege der katholischen Kirche die besten Dienste zu leisten. Seine Verdienste um die katholische Sache wurden vom hl. Vater anerkannt durch seine Ernennung zum päpstlichen Geheimkämmerer. Zur Kennzeichnung der Werkthätigkeit seiner gläubigen Frömmigkeit sei nur erwähnt, daß er die Diäten, die er als Landtagsabgeordneter bezog, dazu verwandte, um auf der von ihm erworbenen Besitzung Groß-Maslendorf im Kreise Falkenberg a. T. eine geordnete katholische Seelsorge herzustellen.

Seine ausgedehnten Kenntnisse hat der Verstorbene auch verschiedentlich litterarisch verwerthet. So war er Mitarbeiter des Staatslexikons der Görres-Gesellschaft, das eine Reihe werthvoller Artikel von ihm enthält. Diesem Lexikon war auch seine letzte Arbeit gewidmet. Als er schon schwer krank sich anschickte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Süden zu reisen, schleppte er sich noch zur Bibliothek des Abgeordnetenhauses, um dort Material zu sammeln für die etwa nothwendig erscheinende Umarbeitung und Erweiterung seiner Artikel für die bevorstehende zweite Auflage des Lexikons.

Schon vor längerer Zeit begann er zu kränkeln; es entwickelte sich bei ihm ein Lungenleiden, das ihn schließlich zwang, Urlaub zu nehmen, um zur Wiederherstellung seiner Gesundheit an den Gardasee zu reisen. Auf dem Rückwege von dort mußte er in Goßensaß liegen bleiben. Hier schloß er für immer die Augen. An seinem Sterbelager weilten seine Tochter, sein Bruder Frhr. v. Huene-Boppard und sein Neffe v. Schalscha-Frohnau, ein Sohn des verstorbenen Abg. v. Schalscha, dessen Schwester seine Gemahlin war. Möge ihm der Herr vergelten, was er Gutes und Edles hier auf Erden für seine heilige Sache gewirkt! R. I. P.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)
167. Sitzung vom 14. März.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Fortsetzung der 3. Berathung der lex Heinze (Spezialdiskussion). Die §§ 180 und 181b (einfache und schwere Kuppelei) werden gemeinsam zur Diskussion gestellt.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abendausgabe. D. Red.)

Abg. Roeren (Zentr.): Es sind aus der von uns beantragten Streichung des § 181b Konsequenzen gezogen worden, die wir nicht ziehen wollen und die gar nicht gezogen werden dürfen. Es ist durchaus verkehrt, zu sagen, die Dirnen dürften doch nun nicht auf die Straße gelegt werden, sie müßten doch menschenwürdig wohnen dürfen. Um die Frage, ob an Dirnen Wohnungen vermiethet werden können oder nicht, handelt es sich hier gar nicht. In der Beziehung wird an dem bisherigen Recht durch die Streichung des Paragraphen garnichts geändert und der jetzige Rechtszustand ist der: es kann frei und ungehindert an jede Dirne vermiethet werden, wie man will, wann man will, und strafbar macht sich der Hausbesitzer bezw. der Vermiether nur dann, wenn er den Unzuchtsbetrieb der Dirnen duldet, und zwar wenn das geschieht aus Eigennutz oder gewohnheitsmäßig. Nun will dieser Paragraph diese Duldung des Unzuchtsbetriebes, auch wenn sie gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz geschieht, für straffrei erklären; es soll eine Bestrafung nur eintreten, wenn der Beweis geführt wird, soll in Zukunft die Vermiethung von Wohnungen nur noch strafbar sein, wenn der Unzuchtsbetrieb geduldet wird „unter Ausbeutung des unsittlichen Erwerbs." Dieser Beweis wird in den allerseltensten Fällen geführt werden können, denn die Abmachungen zwischen Vermiether und Miether gehen im Geheimen vor sich und Niemand kann einen Blick in diese Verhältnisse thun. Und nun sollen wir in demselben Augenblick, wo wir die Bestimmung gegen die Kuppelei verschärfen, die größte Mehrheit der Kuppeleifälle einfach für straffrei erklären? Das dürfen wir nicht, und deshalb daß mit der Duldung des Unzuchtbetriebs gleichzeitig eine Ausbeutung des unsittlichen Erwerbs verbunden ist. Nun klagen aber die Hausbesitzer heute schon, daß sie durch den Unzuchtsbetrieb der Dirnen in geradezu unerträglicher Weise geschädigt werden. Denn dieser Unzuchtsbetrieb macht sich vielfach in so ärgerniserregender Weise geltend, daß die Grundstücke vollständig an Werth verlieren, und es liegt hier eine Petition von Hausbesitzern vor, welche mit Recht darum bittet, sie nicht durch Aufrechterhaltung dieses Paragraphen schutzlos dem Treiben der Dirnen auszuliefern. Das würde aber durch Aufrechterhaltung des § 181b geschehen, denn nach demselben möchte ich Sie dringend bitten, den Paragraphen abzulehnen. Auf die Frage der Lokalisirung und Kasernirung will ich nicht des näheren eingehen, das eine aber ist mir unzweifelhaft, daß die Lokalisirung bei Annahme dieses Paragraphen ungleich leichter sein wird, als jetzt. Denn wenn erst jeder Hausbesitzer frank und frei an Dirnen vermiethen und den Unzuchtsbetrieb dulden darf, sofern ihm nur nicht nachgewiesen werden kann, daß er sich eine Ausbeutung des unsittlichen Gewerbes zu Schulden kommen läßt, werden sich Hausbesitzer genug finden, die bereit sein werden, ihre Häuser an Prostituirte zu vermiethen, und für die Polizei würde es dann ein Leichtes sein, die Dirnen in bestimmte Straßen zu verweisen. Ist es aber nun einmal zur Lokalisirung gekommen, so ist nur noch ein kleiner Schritt zur Kasernirung (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung.) Aber auch abgesehen hiervon, es würde unzweifelhaft die Annahme dieses Paragraphen nothwendig zur Legalisirung der Winkelbordellwirthschaft führen. Ich kann nur nochmals bitten, doch nicht in demselben Augenblick, wo wir Verschärfungen gegen die Kuppelei einführen, die meisten Fälle der Kuppelei einfach für straffrei zu erklären. (Lebhafter Beifall im Zentr.)

Regierungskommissar v. Leuthe bestreitet, daß durch Aufrechterhaltung des § 181b die Winkel-Bordellwirthschaft irgendwie befördert werden könne.

Abg. Stadthagen (Soz.) bittet um Annahme des sozialdemokratischen Antrags, der allein eine sichere Gewähr gegen die Einrichtung von Bordellen biete. (Beif. und Widerspruch.) Aber weder die Polizei noch die herrschenden Parteien hätten ernsthaft die Absicht, die Bordellwirthschaft zu bekämpfen und zu beseitigen. In einem Prozeß gegen einen meiner Parteigenossen ist der gerichtliche Nachweis geführt worden, daß in steter von der Polizei konzessionirte öffentliche Bordelle bestehen, und im „Berl. Tagebl.", das ja für Ordnung und Sitte in erster Reihe zu kämpfen pflegt, stand vor kurzem eine Annonce, in welcher ein Bordell öffentlich zum Kauf angeboten wurde! Das zeigt, wie eng bei uns Ordnung und Flotte und Bordelle zusammenhängen. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballestrem: Es ist durchaus ungehörig, wenn der Herr Abgeordnete Ordnung und Flotte, das Eine die Grundlage des Staates, das Zweite eine Institution des Deutschen Reiches in einen solchen Zusammenhang mit Unzucht bringt. Das ist eine ganz ungehörige und unparlamentarische Sprache. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (fortfahrend) empfiehlt nochmals den sozialdemokratischen Antrag. Nicht die Prostitution, sondern nur die armen Prostituirten würden durch Beseitigung des Paragraphen betroffen werden. Ich bitte Sie dringend, nehmen Sie unseren Antrag an und versperren Sie damit der Regierung ein für alle Mal die Möglichkeit, Bordelle als geheiligte neue Staatsinstitutionen des königlich-kaiserlichen Deutschen Reiches zu schaffen! (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Nieberding bemerkt, die Regierung denke gar nicht daran, Bordelle gestatten zu wollen. Außerdem schließe sowohl das Strafgesetzbuch wie auch die Gewerbeordnung die Einrichtung und Entwickelung von Bordellen bei uns vollkommen aus.

Abg. Henning (kons.) tritt für Streichung des Paragraphen ein. Wenn der Vermiether zum Zwecke der Unzucht durch Gesetz als straffrei erklärt, also gewissermaßen legalisirt würde, so würde das einen unheilvollen Einfluß auf die sittlichen Begriffe des Volkes ausüben. Die Aufrechterhaltung des Paragraphen würde also eine indirekte Vorschubleistung der Unzucht sein. (Beifall und Widerspruch.)

Abg. Bebel (Soz.) empfiehlt nochmals den sozialdemokratischen Antrag, und weist auf die Hamburger Bordellverhältnisse hin.

Hamburg. Bundesbevollm. Dr. Burchard erklärt, daß in Hamburg Bordelle in polizeilichem Sinne nicht bestehen.

Abg. Schrempf (kons.): Von meinem christlichen Standpunkte aus muß ich entschieden protestiren gegen die Logik, die da sagt: die Prostitution ist nicht auszurotten, folglich müssen wir mit ihr pakiren. Für mich steht das sechste Gebot zwischen dem fünften und siebenten (Heiterkeit und Lachen links); das fünfte Gebot verbietet den Mord, das siebente verbietet den Diebstahl. Mit den Mord wollen Sie (nach links) nicht pakiren und mit dem Diebstahl auch nicht; wir wollen auch nicht mit der Prostitution pakiren. (Beifall rechts, Lachen und Zuruf links.) Das ist unsere Ueberzeugung, und dagegen hilft Ihr Lachen nichts und Ihre Protestrufe auch nicht! (Beifall rechts und im Zentr.)

Abg. Stöcker (wildkons.) verweist auf die Thätigkeit der Berliner Stadtmission zur Bekämpfung der Prostitution. Die Sozialdemokratie thue, obwohl sie über gewaltige Mittel verfüge, auf diesem Gebiete garnichts (Sehr richtig! rechts) oder höchstens das eine, daß sie raisonnire und kritisire. Eine solche Kritik aber ist keinen Schuß Pulver werth! (Beifall rechts.) Ich habe niemals die Prostitution für ein nothwendiges und unausrottbares Uebel erklärt, und ich bin bereit, sie dadurch zu bekämpfen, daß die Unzucht unter Strafe gestellt wird, und zwar für Männer wie für Frauen gleichmäßig! (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) (auf der Tribüne schwer verständlich) führt aus, daß die rechtlichen Anschauungen, die der Vertreter von Hamburg entwickelt habe, unhaltbar seien, da sie mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts in Widerspruch ständen. Jedenfalls würde sich Hamburg einer Uebertretung des Strafgesetzbuches schuldig machen, wenn es den vom Abg. Bebel gekennzeichneten Zustand beliebig bestehen lassen würde. (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung.) Im Weiteren erklärt Redner sich gegen den sozialdemokratischen Antrag, der ihn hinblick auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts überflüssig sei. (Beifall im Zentrum.)

Nach weiteren Bemerkungen des Hamb. Bundesbevollmächtigten Dr. Burchard und der Abgg. Stadthagen (Soz.), Stöcker (wildkons.) und Bebel (Soz.) schließt die Diskussion.

§ 180 wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag Beckh (fr. Vp.), dem Paragraphen einen zweiten Absatz zuzufügen, wird abgelehnt; § 181b wird, nachdem auch der sozialdemokratische Zusatzantrag abgelehnt worden ist, gestrichen. Für Aufrechterhaltung des § 181b stimmen nur Nationalliberale und Freisinnige.

§ 181a (Zuhälterparagraph) wird debattelos angenommen.

§ 182, durch welchen nach den Beschlüssen zweiter Lesung das Schutzalter von 16 auf 18 Jahre heraufgesetzt werden soll, soll nach den Kompromißanträgen gestrichen werden.

Abg. Roeren (Zentr.) befürwortet kurz die Streichung mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung die Heraufsetzung des Schutzalters für unannehmbar erklärt habe. Im Interesse des Zustandekommens des ganzen Gesetzes müsse man leider auf den Paragraphen verzichten.

§ 182 wird einstimmig gestrichen.

§ 182a (Arbeitgeber-Paragraph) soll nach den Kompromißanträgen gleichfalls gestrichen werden.

Abg. Hofang (ntl.) tritt den Behauptungen entgegen, die der Abg. Bebel in zweiter Lesung über angebliche Ausschreitungen von Gutsbesitzern bez. Gutsinspektoren in der Magdeburgischen Gegend gegen ihre Arbeiterinnen aufgestellt hatte.

Abg. von Liebermann (Antis.) bedauert, daß dieser Paragraph dem Kompromiß zum Opfer fallen solle; es sei notorisch, daß speziell in jüdischen Großgeschäften die weiblichen Angestellten von den Geschäftsinhabern geradezu wie Harems-Sklavinnen behandelt würden.

Abg. Bebel (Soz.) erwidert dem Abg. Hofang, er habe von seinen Vorwürfen, die sich übrigens selbstredend nicht gegen alle, sondern nur gegen den überwiegenden Theil der Gutsbesitzer und Inspektoren in der Magdeburger Gegend richteten, nichts zurückzunehmen. Sein Gewährsmann, der selbst lange Jahre in jener Gegend Inspektor gewesen sei, habe seine Mittheilungen ausdrücklich benutzt und aufrecht erhalten. Im Weiteren spricht Redner sein Bedauern aus, daß dieser Paragraph, der einzig brauchbare des ganzen Gesetzes, dem Kompromiß zum Opfer gefallen sei. Wenn das Zentrum diesen Paragraphen, den es selbst erst angeregt habe, heute einfach fallen lassen würde, so würde es damit, was Gesinnungswechsel anlangt, selbst die Nationalliberalen in den Schatten stellen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Oertel (kons.) meint, solange der Abg. Bebel nicht den Namen seines Gewährsmanns nennt, schwebten seine Behauptungen vollkommen in der Luft.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, es falle ihm nicht ein, den Namen seines Gewährsmannes zu nennen. (Unruhe u. Lärmen rechts.) Sie (nach rechts) wollen den Namen ja doch nur wissen, um den Betreffenden zu ächten und zu boykottiren! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. — Lärmen und Gelächter rechts.) An Ihrer (nach rechts) Verachtung liegt mir gar nichts. (Beifall links; Gelächter rechts.)

Abg. Roeren (Zentr.): Ich kann verstehen, daß es dem Abg. Bebel nicht lieb ist, daß wir, wenn auch nur schweren

Stadtverordneten-Verhandlungen.

Z **Kempen**, 14. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung waren außer dem Vorsitzenden 17 Stadtverordnete anwesend. Punkt 1 der Tagesordnung: Kommissionswahlen wurde, da über die Handhabung der Wahl Meinungsverschiedenheiten entstanden, vertagt. — Punkt 2: Verwaltungsbericht. Der Vorsitzende gab eine kurze Uebersicht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten. Einen ausführlichen Verwaltungsbericht wird derselbe am 1. September erstatten. — Punkt 3: Prüfung und Feststellung der einzelnen Haushaltspläne. Dieselben sind von der Finanzkommission vorgeprüft und nach einigen Abänderungen für richtig befunden worden. Die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Sparkasse stellen sich auf 2,000,000 M. Die Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse auf 21,000 M. gegen 22,150 M. im Vorjahre. Für Straßen- und Wegeunterhaltung wurden 12,000 M. in Ansatz gebracht, jedoch soll über die Verwendung dieser Summe in einer späteren Sitzung berathen werden. Der Etat der Stadtgemeinde stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf zirka 123,000 M. Falls die bisherigen Abzüge beibehalten werden können, werden pro 1900 anstatt 62,000 M. nur 58,000 M. Gemeindesteuern aufzubringen sein und eine 120prozentige Umlage genügen. — Zu Punkt 5 wurden die Baugesuche der Wittwe Siebels am Burgring und des Dr. Brandenburg am Moorenring genehmigt. — Punkt 6, betreffend Verbindungsstraße zwischen Moorenring und Bahnstraße. Herr Dr. Brandenburg hat bekanntlich gegen die Erbreiterung Einspruch erhoben. Der Vorsitzende theilte dem Kollegium mit, daß der Kreisausschuß diesen Einspruch als begründet anerkannt habe. Die Erbreiterung findet demnach nicht statt. — Punkt 7: Ortsstatut für Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten. Mit der Ausarbeitung desselben wurde die Finanzkommission betraut.

Rheinland und Westfalen.

* **Duisburg**, 13. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, in Ausführung des Gesetzes vom 30. Juli 1899 betreffend die Anstellung der Kommunalbeamten, die lebenslängliche Anstellung im Allgemeinen erst nach dem fünften Dienst- und nach dem vollendeten dreißigsten Lebensjahre eintreten zu lassen, dagegen die unteren Beamtenkategorien und die Betriebsbeamten mit dreimonatlicher Kündigung anzustellen, auf zwölf feste Jahre dagegen die mit behördlicher Beamteneigenschaft versehenen Leiter der verschiedenen Verwaltungszweige (die Direktoren der städtischen Betriebsanstalten).

* **Duisburg**, 14. März. Unter dem Vorsitze des zum Regierungskommissar ernannten Direktors Dr. Schneider wurde heute am hiesigen Königlichen Gymnasium die Reifeprüfung abgehalten, der sich elf Oberprimaner unterzogen. Davon erhielten zehn das Reifezeugniß, darunter sieben unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

* **Düsseldorf**, 14. März. Zur Zeit bestehen in unserer Stadt fünf christliche Gewerkvereine, nämlich der Metallarbeiter, Bauhandwerker, Holzarbeiter, Schuhmacher und Textilarbeiter, welch letztere erst vor wenigen Wochen sich organisirt haben und schon nahe an 100 Mitglieder zählen. Erfreulich ist es, so schreibt man der „Köln. Volksztg.", daß die christlichen Arbeiter in der letzten Zeit so eifrig für die Organisation im christlichen Sinne bestrebt sind. Wie bestimmt verlautet, sollen in nächster Zeit noch zwei christliche Gewerkvereine hier begründet werden, nämlich für Schneider und gemischte Berufe. In der christlichen Arbeiterpartei hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß man sich den deutschen Gewerkvereinen nicht anschließen könne.

* **Barmen**, 14. März. Heute früh gegen 2 Uhr entstand in dem Fabrikgebäude Paulstraße 10a (Laternenfabrik) ein Schadenfeuer, wodurch in kurzer Zeit das ganze 27 Meter lange Fachwerkgebäude in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dank der raschen Hülfe blieben das angebaute Maschinenhaus, die Kompturräume, welche sich in dem Gebäude befinden, sowie auch die darüber liegenden Räume mit fünf Bandstühlen, Spulmaschinen 2c. und ein Lagerraum im obersten Stockwerk erhalten. Der Schaden ist der „Barm. Ztg." zufolge nicht unbedeutend, weil das Gebäude in seiner ganzen Länge gebraunt hat und dadurch auch manche Waaren und Maschinen verdorben sind.

Z **Coblenz**, 13. März. Der Männer-Gesangverein „St. Castor" hatte auf gestern Abend seine aktiven und inaktiven Mitglieder im „Rheingold" zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, um über die Feier seines 75jährigen Jubiläums im Jahre 1901 zu berathen. Die zahlreich besuchte Versammlung beschloß nach längerer Diskussion einstimmig, einen großen Gesang-Wettstreit zu veranstalten, und zwar dafür die Tage des 29., 30. Juni und 1. Juli 1901 in Aussicht. Der Vorstand wird im Verein mit einer Anzahl Inaktiven, welche von der Versammlung gewählt wurden, in der nächsten Zeit bereits die einleitenden Schritte zur Vorbereitung der seltenen Feier thun.

* **Münster**, 13. März. In der heutigen dritten Plenarsitzung des 41. Westf. Provinziallandtages wurden zunächst mehrere Wahlen von Mitgliedern des Hauses für gültig erklärt. In die Kommission zur Mitwirkung in Angelegenheiten der Rentenbank waren in der vorigen Tagung des Provinziallandtages gewählt worden als Mitglieder Gutsbesitzer Brede und Oberregierungsrath Windthorst, als Stellvertreter Bürgermeister Jungeblodt und Kaufmann Havixbeck-Hartmann, sämmtlich aus Münster. Dabei war beschlossen worden, daß die Wahl bis auf weiteres fortbestehen solle. Das war beanstandet worden als gesetzlich nicht zulässig. Die Wahl Windthorsts wurde außerdem noch beanstandet, weil der Gewählte zwar Mitglied des Provinziallandtages (als welches er berechtigt ist, an den Sitzungen des Provinziallandtages theilzunehmen) aber nicht Mitglied des Provinziallandtages ist. Das Haus beschloß heute, an Stelle des Oberregierungsraths Windthorst den ersten Bürgermeister Jungeblodt als Mitglied und an Stelle Jungeblodts den Gutsbesitzer Overesch-Harkewinkel als Stellvertreter zu wählen sowie die Dauer der Wahlperiode mit derjenigen ihrer Wahl zum Provinziallandtag gleichzustellen. — Als Mitglied des Provinzialausschusses an Stelle des verstorbenen Abg. Schulze-Bellinghausen wurde der mit dem 1. April in den Ruhestand tretende Landeshauptmann Overweg gewählt, als stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses an Stelle des verstorbenen Abg. Jesse der Abg. Landrath v. Werthern. — Ein Antrag betr. Dienseinkommen des neuen Landeshauptmannes wurde der Budgetkommission überwiesen. Der Etatsentwurf sieht 12,000 M. nebst 3000 M. Wohnungsgeldzuschuß vor, während mehrere Stimmen für eine Erhöhung auf 15,000 M. und 3000 M. sprachen. — Nächste Sitzung Mittwoch, 10 Uhr Vormittags: Wahl des neuen Landeshauptmannes und Festsetzung seines Dienseinkommens. Wie die „Köln. Volksztg." erfährt, stehen zur engeren Wahl der Oberregierungsrath Osterath in Schleswig (katholisch) und der Vortragende Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, Geheimer Oberregierungsrath Holle (evangelisch).

§ **Münster**, 13. März. In Betreff der Kanalisirung der Lippe hat der gegenwärtig hier tagende Provinzialausschuß an den Provinziallandtag folgenden Antrag gerichtet: „An die Königliche Staatsregierung die Bitte zu richten um staatsseitige Kanalisirung der Lippe, unter Inaussichnahme der provinziellen Uebernahme der staatsseitig in der letzten Zeit zu den Kanalprojekten von den Betheiligten geforderten Garantien", oder falls diesem Antrage nicht stattgegeben wird, zu beschließen: „Die Königliche Staatsregierung zu bitten um Ueberlassung des Baues und Betriebes des Lippe-Kanals an die Provinz Westfalen und um die Genehmigung zur Kanalisirung des Lippe-Flusses unter noch zu vereinbarenden Bedingungen, sowie für die Kanalisation der Strecke von Wesel bis zum Dortmund-Emskanal ein Drittel des auf 18,500,000 M. veranschlagten Baukostenbetrages und der auf 200,000 M. veranschlagten Betriebs- und Unterhaltungskosten unter Vorbehalt der Mehr- oder Minderbelastung einzelner Theile der Provinz, provinzseitig zu übernehmen."

§ **Münster**, 14. März. In der heutigen vierten Plenarsitzung des Westf. Provinziallandtags wurde die Wahl eines neuen Landeshauptmanns vorgenommen. Von 98 Abgeordneten waren 93 anwesend. Zwei Zettel waren unbeschrieben, 54 Stimmen wurden, wie schon telegraphisch gemeldet, für den Geh. Oberregierungsrath Holle im Landwirthschaftlichen Ministerium zu Berlin, 37 für den Oberregierungsrath Osterath in Schleswig abgegeben. Ersterer ist somit gewählt. Herr Holle stammt aus Dortmund und ist, wie sein Vorgänger, protestantischer Konfession. Er machte 1883 das Assessorexamen und trat zur landwirthschaftlichen Verwaltung über. Er war bis Anfang der 1890er Jahre Spezialkommissar in Höxter und wurde von dort in das landwirthschaftliche Ministerium berufen. Von den weiteren Verhandlungen erwähnen wir, daß das Gehalt des Landeshauptmanns auf 15,000 M. und freie Wohnung nebst freier Heizung, Beleuchtung, Wasserbenutzung 2c. festgesetzt wurde. Im Pensionirungsfalle wird die Dienstwohnung zu 3000 M. gerechnet. — Der Provinziallandtag hatte in geheimer Sitzung beschlossen, dem scheidenden Landeshauptmann eine Ehrengabe von 3000 M. zu widmen. Herr Overweg hat darauf, die Zuwendung in Form einer Freistelle für hülfsbedürftige blinde Kinder christlicher Konfession zu machen, wofür ein jährlicher Betrag von 180 M. erforderlich ist. In Betracht kommen abwechselnd jedes Jahr die Blindenanstalten der Provinz in Paderborn und Soest. Die Versammlung gab unter lebhaftem Bravo ihre Zustimmung zu erkennen; der formelle Beschluß mußte einer späteren Sitzung vorbehalten werden. Nächste Sitzung morgen.

* **Mainz**, 11. März. Zur Gutenbergfeier werden gegenwärtig die Vorarbeiten mit großer Rührigkeit betrieben. Für den Hauptheil des Festes, den historischen Festzug, sind die von dem hochbegabten Mainzer Künstler Architekt Konrad Sutter gezeichneten und in Farben gemalten Entwürfe jetzt in 24 groß en Blättern fertiggestellt. Die Länge des Zuges wird angeführt dreimal so groß werden, als der Heidelberger Jubiläumszug vor 15 Jahren. Es werden sich etwa 2000 Personen daran betheiligen und wird die Zahl der Reiter- und Wagengruppen so groß sein, daß über 500 Pferde erforderlich sind. Der Grundgedanke ist: Die Zeitgenossen Gutenbergs und die Nachwelt huldigen dem Erfinder der Buchdruckerkunst vor seinem Denkmal; gleichzeitig werden die Fortschritte veranschaulicht, die Kunst und Wissenschaft durch die Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht haben. Der Zug wird einen Kostenaufwand von etwa 100,000 M. erfordern. Im Anschluß an die Gutenbergfeier tagt in diesem Jahre hier der allgemeine deutsche Journalisten- u. Schriftstellertag.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 14. März. Schwurgericht. Heute stand der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Aug. Mentscher aus Dahl bei Gladbach wegen vorsätzlicher Tödtung seines Vaters und Körperverletzung seines Bruders unter Anklage. Am 18. Dez. v. Js. kam Angeklagter in angetrunkenem Zustande heim. Als ihm sein Vater deshalb Vorwürfe machte, nahm derselbe vom Tische das Brodmesser und stieß es seinem Vater 15 Zentimeter tief in die Brust. Der Vater lief auf die Straße und fiel todt hin. Seinen 13 Jahre alten Bruder hat der Angeklagte bei derselben Gelegenheit durch Messerstiche verletzt. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der vorsätzlichen Tödtung seines Vaters und der Mißhandlung seines Bruders nicht schuldig, dagegen der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange schuldig. Die Frage nach mildernden Umständen wurde verneint. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Herzens, auf den Arbeitgeberparagraphen verzichten. Es würde ihm wahrscheinlich lieber sein, wenn wir nicht für diesen Antrag stimmen und damit das ganze Gesetz zu Falle bringen würden. (Sehr richtig! und Zustimmung im Zentr.) Aber wie liegt nach der Erklärung der verbündeten Regierungen gegenwärtig die Sache? Dieser Paragraph wird in keinem Falle Gesetz. Nehmen wir ihn an, wird er nicht Gesetz, lehnen wir ihn ab, wird er auch nicht Gesetz. Nur besteht der Unterschied: wenn wir ihn ablehnen, bleiben mindestens die anderen Bestimmungen des Gesetzes aufrechterhalten, und da sage ich, wir müßten unvernünftig sein, wenn wir eine andere Stellung einnehmen wollten. (Sehr richtig! im Zentr.) Der Abg. Bebel denkt von seinem Standpunkt aus sehr logisch: nimmt das Zentrum den Paragraphen an, dann kommt das ganze Gesetz zu Fall, und wir (die Sozialdemokraten) haben erreicht, was wir wollen. Wir vom Zentrum lehnen daher den Antrag ab und so bleibt wenigstens der übrige Theil des Gesetzes uns erhalten, und er scheint uns wichtig genug, um dieses Opfer zu bringen. (Beifall im Zentr.)

Damit schließt die Diskussion.

Der Paragraph wird gestrichen.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6½ Uhr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 14. März *)

Eröffnung 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Studt.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats der Kultusverwaltung beim Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen", Titel 31a „Höhere Mädchenschulen".

Abg. Dr. Frhr. v. Heereman (Zentr.): Bei der Generalbesprechung des Etats habe ich darauf hingewiesen, welch hohen Werth ich darauf legte, daß auf allen Gebieten des Schul- und Kirchenwesens, also des ganzen Kultusministeriums eine besondere Berücksichtigung der Gerechtigkeit und der Freiheit gepflegt werde. Nun ist gerade diese Etatsposition, der Mädchenschulen, wieder eine solche, bei der wir den Wunsch für Gerechtigkeit und Freiheit ganz besonders berechtigt ansehen müssen. Ich sehe mich nochmehr dazu veranlaßt, hier noch ein paar Worte bezüglich der Freiheit zu sagen, weil, wie ich es offen gestehen muß, manche Aeußerungen des Herrn Kultusministers im Hergange der Etatsdebattemich betrübend in Erstaunen gesetzt haben. Aus allem, was ich hier vom Kultusministerium gehört habe, ist mir nur die Ueberzeugung geworden, daß die frühere und so viel bekämpfte und nicht gut geheißene Melodie der allgemeiner werdenden und immer weiter erstreben Verstaatlichung aller Schulverhältnisse weitergeführt wird, und das bedauere ich auf das Lebhafteste im Interesse der Konfessionen, des Staates und selbst auch der Schulverwaltung, weil ich der Meinung bin, daß mit der vollständigen Verstaatlichung eine immer größere Verknöcherung des Schulwesens eintritt, und dann diese Melodie, daß Alles im Staate aufgehen wird, schließlich mit einem sehr schrillen Mißton endet. Was geht es nun den Staat eigentlich an, wenn Eltern ihren heranwachsenden Töchtern, welche der Elementarschulpflicht genügt haben, etwas weiteren Unterricht und höhere Anleitung geben wollen? Wenn Familien ihre Töchter lieber in der Stadt behalten wollen, als sie in eine auswärtige Pension hinauszuschicken, dauernd oder vorübergehend eine Töchterschule gründen wollen—, so werden ihnen alle möglichen Schwierigkeiten gemacht. Wenn diese Familien z. B. ein paar Ordensschwestern engagiren, welche durch die Ablegung des Examens die Befähigung und die Befugniß zum Lehren haben, so sollte man das doch wirklich für ein ganz zulässiges und förderliches Beginnen halten, aber auch da werden alle möglichen Schwierigkeiten gemacht, namentlich wird darauf hingewiesen, daß kein Bedürfniß vorhanden sei, während die Bedürfnißfrage doch von den Eltern selbst am besten beurtheilt werden kann. Es kommt aber noch hinzu, daß seitens des Kultusministeriums ein großer Normalschulplan aufgestellt ist. Ueberall soll nach demselben Plane, ob im Osten oder im Westen, ganz gleich wie die Vermögensverhältnisse und die Bedürfnisse der verschiedenen Gegenden und Familien liegen, unterrichtet werden. Ich halte das für sehr unpraktisch und für einen Uebergriff des Staates. Wenn er eine gewisse Aufsicht über alle öffentlichen Schulen führen will, so will ich dagegen nichts sagen: dann ist er wohl berechtigt, aber er braucht nicht und hat nicht das Recht, die ganze innere Ordnung der Schule festzusetzen. Die alte Grundlage der Freiheit, wie sie der Artikel 22 der Verfassung bietet, ist wie eine verklungene Sage aus früheren Zeiten. In diesem Verfassungsartikel heißt es doch ausdrücklich:

„Unterricht zu ertheilen und Unterrichtsanstalten zu gründen, steht jedem frei, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staatsbehörden nachgewiesen hat."

Dies ist doch die Grundlage für die Bestimmungen des Schulgesetzes. Von solcher Freiheit ist zur Zeit keine Rede, es handelt sich hier um bureaukratische Entscheidungen und Gleichmacherei. Ich möchte dringend wünschen, und es für sehr ersprießlich halten, daß man den Eltern und Gemeinden eine größere Freiheit in dieser Beziehung zukommen ließe. Ich bemerke ausdrücklich, daß man für diejenigen jungen Mädchen, welche Lehrerinnen werden wollen, etwa einen gewissen Gang der Ausbildung vorschreiben mag; aber für die übrigen jungen Mädchen, welche zunächst ihre Pflichten in der Familie oder sonst wie im Privatleben zu erfüllen haben werden, könnte man den Unterricht so einrichten lassen, wie die Eltern, welche doch das Hauptrecht und die Hauptverpflichtung den Kindern gegenüber haben, es wollen oder wünschen. Die so arge Bevormundung in all den Schulsachen, an die wir jetzt schon beinahe gewöhnt sind, hat, wie ich auch von pädagogischer Seite höre, nicht gerade günstig gewirkt und das frische Leben und Bewegen in der Schule nicht gerade gefördert. Was nun den anderen Theil der Frage anbetrifft, die Mädchengymnasien, welche hier angeregt sind, so will ich nur mit ein paar Worten bemerken, daß ich absolut auf dem Boden der Ausführungen meines verehrten Freundes Dr. Glattfelder stehe und dessen Ausführungen vollkommen beipflichte. Ich muß gestehen, ich bin von vornherein schon gegen den Namen „Mädchengymnasium", weil erstens darin eine bewußte Gleichstellung oder Gegenüberstellung zu dem Knabengymnasium liegt, abgesehen von dem unangenehmen ethomologischen Beigeschmack, den der Name haben kann. (Heiterkeit.) Eine Gleichstellung mit den Knaben halte ich schon an und für sich für eine falsche Auffassung beziehungsweise Thorheit. Wenn man den Mädchen eine höhere Bildung geben, es ihnen ermöglichen will, sich eine solche anzueignen, dann muß diese Bildung doch immer ganz anderer Art sein, wie die der Knaben; sie hat ja auch einen anderen Zweck. (Sehr richtig! im Zentrum und rechts.) Die Aufgabe der Mädchen und Frauen ist doch eine ganz andere wie die der Männer. Das können wir ja garnicht ausgleichen; die Natur hat es so gestaltet, die Sitte, die Entwickelung, — auch die Religion faßt es anders auf. Die Frau hat die Verpflichtung, in der Familie zu wirken, im Hause ordnend, auch erziehend, lindernd und pflegend zu wirken; — wenn sie will, kann sie sich auch wissenschaftlich beschäftigen. Letzteres ist jedoch im Allgemeinen Ausnahmefall; in den meisten Verhältnissen sind die Frauen auch gar nicht geeignet, eine wissenschaftliche Thätigkeit auszuüben. — Nun kommen allerdings zwei Momente in Betracht. Ich gebe ja zu und weiß das sehr wohl, daß wir gelehrten und hochbegabten Frauen sehr vielverdanken. Aus allen Jahrhunderten der Geschichte treten uns hervorragende Frauen entgegen — sie sind Ihnen ja allen bekannt —, denen wir wirklich zu großem Dank verpflichtet sind, die Großes geleistet haben. Wenn man bis zu den Griechen zurückgreift, so will ich nur hinweisen auf die Dichterin Sappho; wenn Sie ins Mittelalter gehen, nach Italien: Vittoria Colonna, und in neuerer Zeit haben wir die Malerin Angelika Kauffmann, eine sehr bedeutende Erscheinung im Anfange dieses Jahrhunderts; endlich die erste Dichterin, die es wohl überhaupt gegeben hat, ist die westfälische Annette v. Droste-Hülshoff. Diesen sind wir für ihre geistvollen Werke gewiß sehr dankbar; aber ihre Bedeutung haben sie nicht durch die Schule, sondern durch ihr großes Talent und durch ihr eigenes Studium erlangt. Solche Talente werden sich immer durchringen und für sich studiren; deshalb braucht man keine Gymnasien für Mädchen zu gründen. Will man aber die Töchterschulen als höhere Mädchenschulen etwas weiter ausgestalten, so habe ich auch dagegen nichts; das kann in einzelnen Fällen ganz glücklich wirken. Dann ist aber hier noch gesündigt worden, man solle die heranwachsenden Mädchen und Knaben und jungen Leute in eine Schule zusammenbringen. Ich glaube, daß kein denkender Pädagoge sich damit einverstanden erklären könnte. (Sehr richtig! im Zentr. und rechts.) Das geht bei kleinen Kindern von 5 bis 7 Jahren ganz gut; aber dies in Universitäten und höheren Schulen zu thun, würde, glaube ich, sehr unerfreuliche Folgen herbeiführen (Sehr richtig! im Zentrum und rechts) und jedenfalls auch nicht den Wünschen aller vernünftigen Eltern entsprechen. Ich glaube nicht, daß Gefahr vorhanden ist, daß die Regierung darauf eingehen wird, und wir solche gemischte Schulen bekommen werden. — Wenn ich in anderen Verhältnissen bei der ganzen Schulverwaltung etwas mehr Freiheit gewünscht habe, so möchte ich gegen die Einführung solcher pädagogischen Unsinn allerdings ein bestimmtes Eingreifen und Einschränkung einer solchen Freiheit seitens der Kultusverwaltung befürworten und erwarten. (Bravo! im Zentr.)

Kultusminister Studt bedauert, daß der Vorredner so scharfe Vorwürfe gegen Staatsbeamte gerichtet habe, indem er davon gesprochen, daß durch dieselben vielfach unberechtigte Schwierigkeiten gemacht und sogar gewisse Bestimmungen der Verfassung ignorirt würden. Da er aber keinerlei Einzelfälle angeführt habe, sei er, Minister, nicht in der Lage, die Vorwürfe gegen die Unterrichtsverwaltung auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Was den neuen Normalschulplan für die höheren Mädchenschulen angehe, so sei dieser nur dazu bestimmt, eine Grundlage für die Gemeinde abzugeben; er bedeute keine Zwangsjacke. Den einzelnen Gemeinden sei ein ziemlich großer Spielraum gelassen, sich nach ihren besonderen Verhältnissen einzurichten. Was die Behauptung angehe, daß den Niederlassungen Schwierigkeiten bereitet würden, so müsse er daran festhalten, daß lediglich nach Billigkeit verfahren werde. Es müsse natürlich in jedem einzelnen Falle die Bedürfnißfrage geprüft werden. Er gebe zu, daß es nicht in allen Fällen möglich war, den Wünschen zu entsprechen; die Regierung habe aber in den letzten Jahren großes Entgegenkommen gezeigt, wenn sie auch eine bestimmte Grenze allerdings einhalten müsse. Es handle sich darum, nicht störend in bestehende Verhältnisse einzugreifen. Er glaube sich eins mit der Stimmung in gewissen katholischen Kreisen, daß es nicht wohlgethan sei, die Konkurrenz zwischen den klösterlichen Niederlassungen und den kommunalen Anstalten allzuscharf hervortreten zu lassen. Der Minister betont nochmals, daß er nach wie vor bemüht sei, nach Billigkeit und Gerechtigkeit alle an ihn herantretenden Fragen zu beurtheilen und zu erledigen. (Schluß folgt.)

*) Ueber die Abend-Sitzung vom 13. März (47. Sitzung) haben wir in der gestrigen Mittag-Ausgabe einen kurzen telegraphischen Bericht gebracht. D. R.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 13. März. Die **Unfallversicherungsgesetzkommission** des Reichstages beschloß heute, das Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirthschaft einer Subkommission zu überweisen, damit hier die Frage des Umfangs der Versicherung einer gründlichen Prüfung unterzogen wird.

Die **Budgetkommission des Reichstages** setzte heute die Berathung des Etats für Ostafrika fort. Kolonialdirektor v. Buchka begründete die Forderung für die geplante Zentralbahn. Diese sei nothwendig wegen der Konkurrenzbahnen der Engländer und Belgier. Die Nord-Südbahn des Cecil Rhodes werde unter allen Umständen gebaut werden, ebenso die englische Uganda-Staatsbahn. Wenn unser Schutzgebiet nicht durch die Konkurrenz der Nachbarn werthlos werden solle, müßten schleunigst die 3 großen Seen erschlossen werden. Abg. Prinz Arenberg (Zentr.) hielt es für sicher, daß die Zentralbahn mit der Zeit nothwendig werde. Ohne Bahnen sei unser ostafrikanisches Gebiet werthlos, der Plantagenbau sei unmöglich ohne Eisenbahnen. Er beantrage die Forderung von 100,000 M. für die Zentralbahn eventuell auf 1 Jahr zurückzustellen, dagegen die für den Telegraphen nach Kilossa geforderten 20,000 M. zu bewilligen. Abg. Müller-Fulda (Zentr.) befürchtet, daß die Bewilligung der Vorarbeiten zur Folge haben würde, daß in wenigen Jahren 150 Mill. Mark für den Bau der Zentralbahn aufgewendet werden müßten. Er ersucht um nähere Mittheilungen über die Bedingungen, welche Bankgruppen für die Uebernahme der Zentralbahn gestellt hätten. Direktor v. Buchka erwidert, daß seitens eines Konsortiums für den Bahnbau von Dar-es-Salaam nach Mrogoro zuerst eine Zinsgarantie von 3 Proz., später 3½ Proz., sowie die Garantie für die Betriebskosten, ferner Landüberweisungen und Amortisation durch allmählichen Ankauf der shares seitens des Reiches, dem dafür Gewinnbetheiligung zugesichert werden sollte, gefordert sei. Die Verhandlungen hätten sich schließlich zerschlagen. Cecil Rhodes habe sich angeboten, den Bau gegen eine nur 3prozentige Zinsgarantie zu übernehmen. Abg. Hasse (ntl.) ist grundsätzlich für die Zentralbahn. Er glaubt, daß die Baumwollenkultur in Ostafrika Erfolg haben werde und bittet 100,000 M. für die Telegraphenlinie nach Kilossa und für die Untersuchung über den Anbau von Baumwolle zu bewilligen. Auf eine Anfrage des Abg. Richter (frs. Vp.) wird mitgetheilt, daß der Nachtragsetat keine Forderung für die Zentralbahn enthalten werde. Der als Kommissar der Regierung zugezogene Pflanzer Mismahl empfahl den Bahnbau zum Zweck der leichteren Beschaffung von Arbeitern und Lebensmitteln. Abg. v. Arnim (kons.) vertritt den Plan einer Transversalbahn. Abg. Müller-Fulda (Zentr.) weist darauf hin, daß durch die Anlegung großer Kapitalien im Ausland die Geldknappheit im Inland sich erhöhen werde. Er beantrage, nur 20,000 M. zu bewilligen zu Vorarbeiten für die Telegraphenlinie Dar-es-Salaam-Kilossa. Abg. Graf Roon (kons.) erklärte sich für die Ablegung der Zentralbahn, da die Sache noch nicht reif sei. Bei der Abstimmung wird die Forderung der Regierung: 100,000 M. für Vorarbeiten der Zentralbahn und 20,000 M. für die Telegraphenlinie abgelehnt und nur der Antrag Müller-Fulda, 20,000 M. zu Vorarbeiten für die Telegraphenlinie Dar-es-Salaam-Kilossa, angenommen. Die zur Fortsetzung der Usambarabahn geforderten 720,000 M. wurden sodann bewilligt.

Deutschland.

◇ **Berlin**, 14. März. Die Verhandlungen über die lex Heinze verliefen auch heute im Reichstage recht lebhaft. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Wohnungs- und den Arbeitgeber-Paragraphen. Die Linke stand sichtlich unter dem Eindrucke, gestern schlecht abgeschnitten zu haben und war deshalb unmöthig aufgeregt. Im Ganzen drehten sich die unerquicklichen Debatten um oft besprochene Dinge; die Leidenschaftlichkeit der Herren links und ihre starken Worte vermochten daran nichts zu ändern. Zum Theil konnten sie auf das Haus nur erheiternd wirken. Zu Abstimmungen, die eine Kraftprobe bedeuteten, kam es heute noch nicht. Da der Vermiethungs-Paragraph, der Schutzalter-Paragraph und der Arbeitgeber-Paragraph, den man leider fallen lassen mußte, um nicht das ganze Gesetz zu gefährden, nicht zu den von der Linken angefochtenen gehören; im Gegentheil wollen die Sozialdemokraten die beiden aufgegebenen Paragraphen durchaus bestehen lassen. Zu den Kunstparagraphen kommt man erst morgen. Man hofft, morgen die Berathung zu Ende führen zu können.

△ **Die Berathung der Flottenvorlage** in der Budgetkommission soll am nächsten Mittwoch beginnen. Wir haben schon erwähnt, daß es vor Ostern in der Kommission nicht zur Entscheidung über die Vorlage kommen wird, weil zunächst die Deckungsfrage viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Neulich war viel die Rede von dem Referat über den Entwurf, den das Zentrum abgelehnt haben sollte. Es ist überhaupt kein Referent ernannt worden und das entspricht nur der allgemeinen Uebung. Man tritt an die Berathung von Vorlagen fast stets heran, ohne daß sie mit einem Referat eingeleitet wird. Erst für die Berichterstattung an das Plenum wird ein Referent ernannt.

* **Ehrung des Abg. v. Kehler.** Im Auftrage der Wahlvorstände des Wahlkreises Sieg-Mülheim-Wipperfürth überreichte heute Vormittag Herr Fritz Feinhals aus Mülheim a. Rh. in Begleitung des Herrn Landtagsabg. Pieß dem Herrn Legationsrath v. Kehler, als dem früheren Landtagsabgeordneten des obigen Wahlkreises ein von dem Maler Holm in Siegburg entworfenes prachtvolles Diplom mit folgender Inschrift: „Dem unermüdlichen Streiter für Wahrheit, Freiheit und Recht, Herrn Legationsrath a. D. v. Kehler in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste als Vertreter des Landtagswahlkreises Sieg-Mülheim-Wipperfürth und als Ausdruck aufrichtigster Hochachtung und Werthschätzung ehrfurchtsvoll gewidmet von seinen ergebenen Wählern Siegburg, Mülheim, Wipperfürth." Das Diplom, welches ein Kunstwerk in der Handzeichnung ist, zeigt rechts die Ansicht von Siegburg, links die von Mülheim a. Rh. und unten die von Wipperfürth, nebst den entsprechenden Wappen. Unter dem Text stehen die Namen der Vorstände der drei Wahlausschüsse. Herr v. Kehler war von dieser Aufmerksamkeit seiner ehemaligen Wähler sehr gerührt und beauftragte die beiden Herren, den innigsten Dank für diese ihm bereitete große Freude den einzelnen Wahlkreisen zu übermitteln.

* **Freiherr v. Stumm** stellt, wie die „Post" gegenüber anders lautenden Angaben versichert, Panzerplatten überhaupt nicht her. Er besitzt lediglich eine Anzahl Aktien der Dillinger Hüttenwerke, des ältesten Panzerplattenwerkes in Deutschland, gehöre aber nicht einmal dem Aufsichtsrathe desselben an.

Oesterreich.

* **Wien**, 13. März. Abgeordnetenhaus. Nach Annahme des Gesetzes des Rekrutenkontingents setzte das Haus die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Slama betreffend den Kohlenarbeiterstreik fort. Abg. Baschinsky greift heftig das Vorgehen der Streikenden und der Behörden gegenüber den Arbeitern an und sagt, wenn 70,000 Arbeiter gedemüthigt die Arbeit wieder aufnehmen müßten, könnten anstatt friedlicher Organisation anarchistische Bestrebungen auftauchen. Der sozialpolitische Ausschuß möge nicht zögern, einen Gesetzentwurf betreffend die Verkürzung der Arbeitszeit auszuarbeiten. Nach der Rede Baschinskys kommt es zu heftigen Auftritten zwischen den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten, weil der christlich-soziale Steiner nach seiner Rede erklärte, die Arbeiter im Revier von Ostrau-Karwin leiden billig, die Hauptsache ihrer Noth sei der Branntwein. Der Sozialdemokrat Werner ruft den Redner zu: „Sie von Rothschild bezahlter Spitzel!" (Großer Lärm.) Neuer Lärm entsteht während der folgenden Rede von Gregorig, welcher sich darüber aufhielt, daß der Vizepräsident Prade dem Abg. Baschinsky wegen seiner antidynastischen Aeußerungen keinen Ordnungsruf ertheilt habe. (Rufe „Demunziant!" Lärm.) Es erklärt sodann Abg. Dr. Baernreither, daß im vorliegenden Streite das einzig Mögliche ein Vergleich sei. Der Redner hält es nicht für angezeigt, gesetzgeberisch einzugreifen. Abg. Primavesi führt aus, daß eine Art Revierkammer eingesetzt werden müsse, die zu je einem Drittel aus Arbeitern, den Vertretern der Werksbesitzer und staatlichen Funktionären bestehen solle, welche die Angelegenheit eingehend zu prüfen hätte. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Nach den Ausführungen der Generalredner Dziedusycki und Berner nahm das Haus einstimmig den Antrag Slama an, die Regierung sei aufzufordern, mit allen Mitteln auf die Beendigung des Streikes hinzuwirken. Die Resolution Seichert, die Regierung sei aufzufordern, dahin zu wirken, daß männliche Arbeiter nicht vor dem 19. Lebensjahre und weibliche Arbeitskräfte überhaupt nicht unter Tage zur Kohlengrubenarbeit hinzugezogen werden, wurde einstimmig dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Niederlande.

* **Amsterdam**, 14. März. Einer amtlichen im Haag eingetroffenen Meldung zufolge sind die vier Offiziere, welche auf dem Dampfer „General Pel" im Januar an der Südküste von Neu-Guinea von Papuas gefangen genommen wurden, von Eingeborenen ermordet worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die von den Präsidenten Krüger und Steijn angestrebten Friedensverhandlungen sind, wie aus der im englischen Oberhause von Salisbury verlesenen Antwort der englischen Regierung hervorgeht, also gescheitert, jeder Vermittelungsversuch ist daher aussichtslos. Der Krieg nimmt seinen Fortgang, und da die Buren selbst die unterdrückende Ueberlegenheit ihrer Gegner anerkennen, wird die politische Welt mit der Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß die Tage der südafrikanischen Republiken, welche Wechselfälle auch noch eintreten mögen, gezählt sind und die Einverleibung Transvaals und des Oranje-Freistaats in das britische Reich nach neuen schweren Kämpfen bevorsteht. Bloemfontein ist bereits in die Hand der Engländer gefallen. General French, an dessen Namen sich so viele für die Engländer glückliche Ereignisse der letzten Wochen knüpfen, ist mit der Vorhut des Robertsschen Heeres in die Hauptstadt des Freistaats eingerückt. Unter welchen Umständen diese von den Engländern besetzt wurde, geht aus der Meldung nicht hervor. Doch darf man wohl annehmen, daß French auf nennenswerthen Widerstand nicht gestoßen ist. Vermuthlich wird Lord Roberts, der mit dem Gros seines Heeres der Vorhut folgte, sehr bald auch vor den Thoren von Bloemfontein stehen.

* * *

* **London**, 14. März. Eine Depesche des Lord Roberts aus Bloemfontein vom 13. d. Abends 8 Uhr meldet: „Mit Gottes Hülfe und durch die Tapferkeit der Soldaten Ihrer Majestät haben die Truppen unter meinem Befehl Bloemfontein besetzt. Die britische Flagge weht jetzt über dem Präsidialgebäude, das gestern Abend von dem vormaligen Präsidenten des Freistaats Steijn geräumt worden ist. Das Mitglied der vormaligen Regierung, Fraser, der Bürgermeister, der Sekretär der Regierung, der Landdrost und andere Beamte trafen mich zwei Meilen außerhalb der Stadt und überreichten mir die Schlüssel zu den Regierungsgebäuden. Der Feind hat sich aus der Nachbarstadt zurückgezogen, und alles scheint ruhig. Die Bewohner Bloemfonteins bereiteten den Truppen einen herzlichen Empfang."

* **Pretoria**, 14. März. Vom Kommandanten Delarey ist eine Meldung über das Gefecht bei Abrahamskraal vom 10. d. Mts. hier eingegangen, nach der an diesem Tage mehrere entschiedene Angriffe der Engländer auf die Stellung der Buren zurückgewiesen und den Engländern schwere Verluste beigebracht wurden.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 15. März. Das „Evening Journal" veröffentlicht folgende Depesche Krügers vom 13. ds. aus Pretoria: „Die Burghers werden erst mit dem Tode zu kämpfen aufhören. Unsere Streitkräfte kehren nach der ersten Vertheidigungslinie auf den eigenen Grund und Boden zurück; Der Feldzug in Natal war länger zu unseren Gunsten, als wir annehmen konnten. Die Engländer werden nie durch Pretoria kommen. Die Burghers, Präsident Steijn, General Joubert und ich sind wie alle anderen einig, kein Streit ist zwischen uns vorhanden. Gott helfe uns!"

W **Ladysmith**, 15. März. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Buren mehrere stark verschanzte Stellungen mit schweren Geschützen bei dem Drakensberge und Biggarsberge besetzt halten.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen**, 14. März. Schon wiederum müssen wir über einen Selbstmord berichten. Ein unbekannter Mann sprang von einer der Landungsbrücken in den Rhein. In der Nähe beschäftigte Arbeiter eilten herbei, um denselben aus dem Wasser zu holen. Die Rettung ist ihnen aber nicht gelungen und verschwand der Mann in den Wellen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden, man weiß nicht, wer es ist.

* **Düsseldorf**, 14. März. Der Provinzial-Ausschuß wird am 19. d. M. zu einer mehrtägigen Sitzung zusammentreten.

* **Kassel**, 14. März. Amtlich wird gemeldet: Am 13. d., 7.44 Uhr Nachts fuhr der Schnellzug Nr. 187 Kassel-Gebra bei Kilometer 211,285 auf den in den Bahnhof Gebra einfahrenden Güterzug Nr. 3408 Kassel-Gebra. Drei Reisende, zwei Postbeamte, der Führer und ein Heizer des Schnellzuges sind leicht verletzt. Drei Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert, die Maschine und der Postwagen des Schnellzuges umgeworfen. Der Schnellzug wurde neu gebildet und erlitt 46 Minuten Verspätung. Die Reisenden mußten umsteigen. Die verletzten Reisenden konnten nach Anlegung eines Nothverbandes die Reise fortsetzen. Der eingeleisige Betrieb Gebra-Rotenburg wurde 11.50 Uhr Nachts aufgenommen.

Lokales.

** **Krefeld**, 15. März. Das vorläufige Ergebniß der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900/1901 liegt in einer Bekanntmachung des Herrn Landrath Dr. Limbourg vor. (Siehe Anzeigentheil.) Darnach ergibt die Veranlagung der Einkommensteuer die Summe von 1,114,900 M. gegen 977,179 M. im Vorjahre, also mehr 134,721 M. als in 1899/1900 und 216,929 M. mehr als in 1898/99. — Die Veranlagung zur Gewerbesteuer in Klasse III und IV ergibt gleichfalls ein Mehr gegen das Vorjahr und zwar von 3456 M., während die Zahl der Zensiten in dieser Klasse von 3644 auf 3709 also um 65 gestiegen ist. Die Veranlagung für die Klasse I und II ist noch nicht bekannt. Auch die neuerliche Zunahme der Steuererträge darf als ein Beweis für den wachsenden Wohlstand aufgefaßt werden.

** **Krefeld**, 15. März. Zu dem am Sonntag, 18. März, Nachmittags 5 Uhr, in Moers stattfindenden Konzert: „Paulus" von Mendelsohn, stellt die Krefelder Eisenbahn einen Sonderzug. (S. Anzeigetheil.)

** **Krefeld**, 15. März. Heute Abend 7½ Uhr findet in der Stadthalle der Kammermusik-Abend der Herren Schwormstädt, Mühlfeldt und Spengel statt.

** **Krefeld**, 15. März. Eine hiesige größere Speditionsfirma kaufte an der Diehm in unmittelbarer Nähe der neuen Bahnanlage ein Terrain von 18 Morgen an, um auf demselben ein großes Speditionsgeschäft zu errichten.

Stadttheater.

L **Krefeld**, 15. März. Ein verdientes Mitglied unseres Ensembles, Frl. Cela Curicl, die Vertreterin des Salonfachs, hat am morgigen Freitag ihren Benefizabend. Sie hat das Drama „Die offizielle Frau" von Hans Olden gewählt, welches vor zwei Jahren an unserer Bühne einen durchschlagenden Kassenerfolg erzielte. Es ist wohl zweifellos, daß das hochspannende Stück mit seiner reichen Ausstattung, zumal Herr Direktor Otto als Darsteller mitwirken wird, wiederum vor einem vollen Hause in Szene gehen wird. Aber auch die Dankbarkeit für so manche treffliche Leistung der temperamentvollen Künstlerin dürfte recht viele Theaterfreunde zum Besuche veranlassen, was wir im Interesse der Darstellerin aufrichtig wünschen. Wie uns mitgetheilt wird, soll auch ein Musikkorps auf die Bühne kommen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 15. März. **Abgeordnetenhaus.** Abendsitzung. Fortsetzung der Berathung des Kultusetats bei Titel „Denkmalspflege".

Abg. Barth (freis. Vgg.) führt aus: Je geringer die Staatszuschüsse werden, desto geringer wird auch das Interesse der Provinzen für derartige Aufwendungen. Der Finanzminister betonte allerdings vor Jahren, daß er ein offenes Ohr für diese Dinge habe, aber den offenen Beutel ließ er bisher vermissen. 15,000 M. sind viel zu wenig.

Abg. Mizerski (Pole) schließt sich den Ausführungen Kindlers betr. Renovierung des Rathhauses in Posen an.

Abg. v. Jagow (kons.) ist mit den Ausführungen des Abg. Barth einverstanden; er verstehe dagegen nicht, wie Mizerski sich daran stoßen könne, daß die Bilder preußischer Fürsten im alten polnischen Rathhause Aufnahme finden sollen. Dieser Widerstand sei bezeichnend für die Polen. Die Polen sollten zufrieden sein, daß die Deutschen hier etwas schaffen, das beiden zu gute käme.

Nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen Mizerski und Jagow, verlangt Abg. Seydel-Hirschberg (natl.) die allmählige Umwandlung der Stellung der Provinzialkonservatoren in eine hauptamtliche.

Abg. Friedberg (natl.) schließt sich dem Vorredner an unter Hinweis auf den Umfang des Arbeitsgebietes der Provinzialkonservatoren. Redner wendet sich gegen die Aeußerung des Vertreters des Finanzministeriums, daß unter einer größeren Freigebigkei. des Staates für Denkmäler das Interesse der Provinzen zurückgehen würde.

Minister Studt bemerkt, er werde sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen, und hoffe zu einer das Haus befriedigenden Regelung zu kommen.

Das Kapitel wird genehmigt; es folgt: Technisches Unterrichtswesen.

Abg. v. Heydebrand befürwortet die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau. Abg. Gothein schließt sich dem Vorredner an; ebenso Abg. Porsch. Abg. Schulz-Bochum befürwortet die Errichtung einer technischen Mittelschule in Münster. Der Minister bemerkt, dieser Wunsch müsse sich an das Ressort des Handels wenden. Das Kapitel wird sodann bewilligt.

Es folgt Kapitel: Neubau und Unterhaltung der Kirchen. Abg. Porsch (Zentr.) führt aus, die Ausführung dieses Gesetzes sei noch in der Schwebe; es sei daher angebracht, zu warten. Sodann wird der Rest des Etats bis Medizinalwesen genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Etat der Bau-Verwaltung.

Schluß 10¾ Uhr.

W **Berlin**, 14. März. Bei dem gestrigen großen Empfangsabend des Oberbürgermeisters im Berliner Rathhause waren etwa 400 Personen anwesend, darunter Fürst zu Hohenlohe, Miquel, Rheinbaben, Podbielski und die Rektoren der Universität und der technischen Hochschule. — Den Morgenblättern zufolge lud der Berliner Magistrat den Pfarrer Weingart-Osnabrück zu einer Gastpredigt in der hiesigen Markus-Kirche ein, wo die Predigerstelle vakant ist. Die Stadt ist Patron der Markus-Kirche.

Handel und Verkehr.

* **Xanten**, 15. März. In der am 10. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Niederrheinischen Aktienbrauerei wurde einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals auf 450,000 M. und der Erwerb der Ottenschen Brauerei in Goch genehmigt.

Berlin, 14. März 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.25 B	Kopenhagen	8 Tage	111.95 B
	2 Monate	83.90 B	Petersburg	8 Tage	215.20 B
Lübeck	14 Tage	62.15 B		3 Monate	215.20 B
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.50 B

Weitere **Wechselkurse** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Hypotheken-Pfandbriefe.

4% Hyp.-Pfd. unk.	4	99.50 B	Pr. Komm.-Obl. 87/91	4½	102.00 bz
" unk. 1905	4½	102.00 B	" 1898 unk. 1908	4½	102.00 B
" unk. 1905	4	99.50 B	" Hyp. XV XVIII	4	99.50 B
Pom. G.-P. 1904 ak.	4	100.00 bz	" XIX-XX	4	100.00 B
" 1906 ak.	4	99.50 B	" Pfdb. XVII 1905	4½	102.25 bz
Pr. G.-C.-P.-B. I. II	5	113.75 B	" XVIII 1908	4½	102.25 B
" " III.	5	107.80 B	" XVIII 1905	4	100.25 B
" " XIII.	4	99.50 B	" XIX 1909	4	100.25 B
" "	4	99.50 B	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4½	102.00 B
Preuß. Ztr.-Bod. 86/89	4½	102.00 B	" unk. 1904	4	99.50 B
" 1890 unk. 1900	4	99.10 B	Westf. Pfdbr. 1904	4	100.00 B
" 1894 unk. 1900	4	99.00 B	" 1905	4	99.80 B
" 1896 unk. 1906	4	99.40 B	" 1907	4	99.50 B
" 1899 unverloost	4	101.00 B	" 1909	4	101.00 B

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Boese	11	136.70 bz	Hamburg. Packetf.	8	129.40 B
Allgem. Elektrizität	15	245.50 bz	Köln-Mülheim	12	130.00 bz
Bank f. Elektr. u. Ind.	8	127.40 B	Löwe & Co.	14	383.25 B
Bismarckhütte	10	230.00 B	Louise Tiefb. Bf. B.	6	132.50 B
Concord. Bergw.-G.	21	838.00 B	Niederrh. E. Soier	12	182.50 B
Concordia Spinnerei	17	219.50 B	Nordd. Lloyd (1900)	7	125.30 B
Consolidation	25	000.00 B	Pfdb. B. u. H. U.-A.	12	220.00 bz
Dampfwasch.-Leche	4	153.50 bz	Rhein. Chamotte	8	000.00 B
Deutsche Gas-Aktien	10	000.00 B	Rhein. Westf. Kalkw.	9	000.00 B
Dortm. Akt.-Brauerei	20	000.00 B	Schuckert Elektr.-Akt.	15	230.00 B
" Germ.-Brauerei	12	196.25 B	Stolberg Zinkh.-G.	5	182.60 bz
" Löwenbräu	13	237.25 B	Stolb. Zink V.-A.	12	182.10 bz
" Union-Brauerei	18	000.00 B	Tucht. Nachen ug.	5	84.00 B
Dynamite Trust	18	164.00 B	U. Köln.-Rottw. Pulv.	15	205.75 B
Eschweiler Bergw.	10	269.00 bz	Verein. Spinn. Bietef.	6	118.10 B
" Eisenw.	14	262.00 bz	Westf. Draht-Ind.	11	214.00 bz
Gel. elektr. Unternh.	10	150.40 bz	Westf. Stahlwerke	17	257.50 bz
Gevelsberger Walzw.	10	165.00 B	Wittener Gußstahl	18	274.25 B
Hagen. Gußstahl	8	138.10 bz	Wurm-Revier	8	143.75 B

Bank-Aktien

	Div.			Div.	
Aach. Diskonto-Ges.	8	131.10 B	Effener Kredit-Akt.	10	142.60 B
Amsterdamer Bank		— —	Köln. Wechselbank	6	105.60 B
Bank f. elektr. Unter.	5	131.75 B	Mülheimer Bank	7	107.80 B
Bank f. Rh.-Westf.	10½	142.50 B	Petrel & Co., Krefeld	8	126.90 bz
Barmer Bankverein	8½	126.50 B	Comm. H.-G. B.-A.	7	138.60 B
Berg.-Märkische	8	153.50 B	Preuß. Handels-G.	6	132.00 B
Berg.-M. Ind.-Ges.	7	000.00 B	Ztr.-G. Kred.	6½	142.50 bz
Berl. Disk.-Bank	7½	116.10 bz	" Hyp.-Akt.-Bk.	6½	130.75 B
" Wechsl.-Bank	6	107.10 B	" Pfandbr.-Bk.	6½	118.00 bz
Deutsch. Eff. u. W.-G.	7	128.25 B	Reichsbank	6	126.50 B
" Gen.-Bank	6	122.00 B	Rhein. Bk. Mülheim	6	126.50 B
" Grund.-G.	6	122.25 B	Rhein.-Westf. D.-C.	6	139.50 B
" Hyp.-G. Berl.	6½	117.90 B	Schaaffh. Bankv.	8	139.75 bz
Dortm. Bankverein	8	127.50 B	Schlesisch. Bankv.	7½	142.50 B
Düsseldorfer Bankv.	8	124.25 B	Westdeutsche Bank	6	127.00 B
Elberfelder Bankv.	7½	000.00 B	Westfäl. Bank	7½	118.80 B

Ausländische Wechselpreise.

* **Amsterdam**, 14. März. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.10. London kurz 25.21½–25.27½, Check London, Mittelkurs 25.27½. Check Paris 100.12½ B. 100.25 G. Kabeldepesche Deutschl. (Neuyork-Amst.) 123.10. Deutschland 8 M. 121.20. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* **Rom**, 14. März. Wechsel auf Berlin 131.40.

* **Wien**, 14. März. Deutsche Plätze 83.50. Wechseln 83.52.

* **Mailand**, 14. März. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.45, auf Paris lang. 105.87.

* **Paris**, 14. März. Deutsche Plätze 123½.

* **Alexandrien**, 14. März. Wechsel auf Paris 781.50. Gold-Aufgeld 44.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 14. März.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Kehrw.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S.	168.95	168.55	Souveräns	20.43
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.25	80.95	fremde Noten	20.45
Brüssel		8 T.			20-Frc.-Stücke	16.20
London	1 L.	k. S.	20.50	20.46½	5-Frc.-Stücke	4.00
do.	1 L.	8 T.		20.26	franzöl. Noten	81.10
Paris	100 Frc.	k. S.	81.40	81.10	belgische "	81.00
do.	100 Frc.	8 T.	—	—	holländ. "	168.50
Italienische Plätze		k. S.	76.30	75.70	amerikan. Gold	4.19
do.	do.	8 T.			" Noten	4.17
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.75	80.45	österreichisch. "	84.20
					schwedische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 14. März. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen 36 Ztr. 2703 Kilogr. vom 1. bis 14. März 281 „ „ 19.253 „ Total: 317 Ztr. 21.938 Kilogr. Ueberfeld, 13. März. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 21 Ztr. 1638 Kilogr. vom 1. bis 13. März 204 Ztr. 15.283 Kilogr. Total: 225 Ztr. 16.921 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 14. März. Upland. middl. greifbar 52 Pfg.

* **Havre**, 14. März. Baumwolle, Nov. 62½ Frc.

Viehmärkte.

* **Mayen**, 13. März. Viehmarkt. Zugetrieben 325 Pferde, 97 Ochsen, 84 Kühe und 1094 Schweine. Erlös: Pferde 900–1000 M. d. St. Zugochsen 800–900 M. das Paar. Milchkühe 225–250 M. 6-monatige Schweine 36–40 M. das Paar. Handel lebhaft. Nächster Viehmarkt am 5. April.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 13. März 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	140–142	130–137	128–136	128–135
Mittelmark u. Prignitz	138–144	130–140	136	130–135
Danzig	142–144	140	133–140	130–135
Magdeburg	142–144	138–144	140–145	130–135
Erfurt	142–144	138–144	140–145	130–135
Danzig	142–144	138–143½	140–145	130–135
Regierungsbezirk Stettin	146–147	138–138½	140–145	130–135
Stolp	144	135	000	116
Breslau	135–149	137–137	136–142	117–124
Hannover Süd	142–143	140–148	136–150	136–152
Insel	146	140	142	124
Bromberg	144–145	130	142	123
Posen	148	149–150	000	140–144
Nach Privatermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	143	—	153
Stettin (Stadt)	152	138½	135	152
Königsberg	143½	134	124	134
Breslau	150	137	142	124
Posen	149	137½	143	124
Mannheim	149½	142	128	121
Hamburg	157	145	—	141½

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Berlin**, 14. März. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.80–15.30 M. 2. 14.80 M., Roggen 1. Qual. 14.30–13.50 M. 2. 12.80 M. Gerste 13.80. Kartoffeln 2.50–3.30. 5 u. 50 Kilo 3.20–3.70. Kalbfleisch-Preis 500 Kilo 10.— Hammelfleisch 13.— M. Waps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 55.50 M., Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 57.00 M. gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.— M. Weizenkleie per 50 Kilo 5.40 — Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.15 M.

* **Magdeburg**, 14. März. Kornzucker 88% 10.85–11.00 75% 8.45–8.70. Brodraffin. I 24.00 00. Gemahlen. II 23.75. gem. Raffin. mit Faß 23.87½–24.25. gem. Melis I mit Faß 23.37½. Rohzucker I. Prod. Transit o. f. a. B. Hamburg März 10.00 Gd., 10.05 Br. April 10.07½ Br. 10.02½ Gd. Mai 10.10 Gd., 10.12½ Br. Aug. 10.30 bz. 10.27½ Gd. Okt.-Dez. 9.42½ Gd., 9.50 Br.

* **Hamburg**, 14. März. Kaffee. März 35¾ G., Mai 36¼ G., Sept. 37 G., Dez. 37½ G. Ptg.

* **Bremen**, 14. März. Raffin. Petroleum loco 8.10 Gr.

* **Hamburg**, 14. März. Weizen holsteinischer 147–151, Roggen mecklenb. 142–146, ruff. 110. Mais 104½. Rüböl 54. Spiritus per M. 49½, März-April 49, April-Mai 48½. Petroleum Standard white 8.00.

* **Hamburg**, 14. März. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg März 10.05, April 10.07½, Mai 10.12½, Aug. 10.32½, Okt. 9.47½, Dez. 9.47½.

* **Antwerpen**, 14. März. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 22½ bz. 22½ Br. März 22½ Br. April 22½ Br. Mai 22¾ Br.

* **Amsterdam**, 14. März. Weizen März —, Roggen März 132, Mai 135. Okt. 129 fl. Rüböl loko 28½, Mai 28½, Sept.-Dez. 28 fl. Leinöl loco 26½, März 00. März-Mai 26½, Juni-Aug. 26, Sept.-Dez. 24½.

* **Amsterdam**, 14. März. Kaffee. Java ord. 31 38. Mai 36½, Juli 36¼, Sept. 36½, Okt. 36¾, Dez. 37 fl.

* **Havre**, 14. März. Kaffee, Santos April 43.00, Mai 43.25, Sept. 44.25, Dez. 45.00 Frc. Zufuhren vom 13. März in Rio 6000, Santos 5.000 S.

* **Hamburg**, 14. März. 96° Javazucker loko 12. Rüben-Rohzucker loko 9 88. 11 B.

Metalle.

* **Eisleben**, 13. März. Mansfelder M.-A.-Kupfer 159 162 M. die 100 Kilo ab Hüttenstation Hettstedt für das 2. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 14. März. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2780 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.00 Br., 81.50 Gd.

* **Amsterdam**, 14. März. Banka-Zinn loco fl. 83½, April 84½, Billiton- loco 83¾, Juni 81 fl.

* **London**, 14. März. Kupfer, Chili Bars good ordin. brands £ 77.10. Zinn, Straits £ 139.5. Blei, span. 13.45. Zink, ichles. ord. brands £ 22.

* **Glasgow**, 14. März. (Schluß). Roheisen. Mixed numbers warrants 70 4½, Warrants Middlesbrough 71.6. Cleveland 79.8 bz.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 15. März.

Datum.	Barometer auf 0° reduz.	Wind	Temperatur		Niederschlag	Bemerkungen
			Celf. Maximum	Celf. Minimum		
13/3	759	SW 7	6°	0°	—	
14/3	759	SW 7	5°	0°	—	
15/3	759	—	4°	3°	—	
16/3	759	—	5°	1°	—	
17/3	759	—	5°	0°	—	
18/3	759	—	6°	0°	—	

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 1° Celf. (0° Reaum.)

Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte vom 14. März.

Während sich das Minimum im Westen wenig verändert hat, ist das Maximum, welches gestern östlich von Stockholm lag, ostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten und veranlaßt noch jetzt über Südschweden stürmische nördliche Winde, wogegen an der deutschen Küste die Luftbewegung schwächer geworden ist. In Deutschland ist das Wetter kälter und vorwiegend heiter; vielfach ist Niederschlag gefallen; überall, außer an der Westgrenze, herrscht am Morgen leichter Frost. In Jütland und Nordirland wurde Nordlicht beobachtet. Meist heiteres Wetter bei steigender Temperatur wahrscheinlich.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparature schnell und billig.

Regenschirme

in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Grosses Lager in Spazierstöcken.

Bergs & Mühlen

110 Rheinstrasse 110.

Reparaturen schnell und billig.

Zu Folge seiner eigenartigen patentirten Herstellungsweise besitzt Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz! 8629

Hierzu Nr. **11 der Volkswirthschaftlichen Beilage**, Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Jakob Carrié

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 14. März 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden am Samstag, den 17. März cr., Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Marktstraße 99 (Dionysiuspfarre) aus statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. D. O.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen sagen wir hierdurch Allen, insbesondere den Arbeitern der Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und dem kath. Arbeiterverein von St. Joseph unseren

herzlichen Dank.

Familie Heinr. Jäger.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in der

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Gewerbebank in Krefeld

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1899.

Soll.	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Zinsen-Conto, verausgabte Zinsen und Disconto	146290	11	Per Gewinnvortrag aus 1898	2085	47
" Provisions-Conto, verausgabte Provision	2412	41	" Zinsen-Conto, eingenommene Zinsen und Disconto	295391	28
" Verwaltungskosten-Conto, für Gehalt, Porti, Depeschen, Reisespesen, Drucksachen, Schreibmaterialien, Heizung, Beleuchtung ꝛc.	38816	19	" Provisions-Conto, eingenommene Provision	80808	87
" Steuern-Conto	11236	98	" Effekten-Conto, Gewinn an Zinsen und Kommission abzügl. Coursverlust	3545	41
" Inkassa-Conto, Spesen	5931	66	Immobilien-Conto, Mietsbeiträge	21149	37
" Immobilien-Conto, Abschreibung der Reparaturen und Unterhaltungskosten	3725	23			
" Abschreibung für Verluste	5101	84			
" Rückstellung auf Delcredere-Conto	15000	—			
" Mobilar- und Utensilien-Conto, Abschreibung	139	—			
" Reingewinn	174326	98			
	402980	10		402980	10

Bilanz nach dem Abschlusse am 31. Dezember 1899.

Aktiva.			Passiva.		
M.	Pf.		M.	Pf.
150740	03	Kassa-Conto, baare Kasse und Guthaben auf Reichsbank-Giro-Conto	—	—
1895063	90	Wechsel-Conto, Bestand	—	—
183124	20	Effekten-Conto, Bestand (erstklassige Werthe)	—	—
328000	—	Immobilien-Conto, unser Bankgebäude und sonstige Immobilien	—	—
100	—	Mobilar- und Utensilien-Conto	—	—
10812	35	Inkasso-Conto, Debitoren	—	—
		Laufende Rechnungen		
113261	05	Unsere Guthaben bei Bankiers	—	—
3554785	54	Debitoren (Creditoren)	688879	77
296157	52	Conto pro Diverse (Debitoren) (Creditoren)	28263	85
		Aktien-Kapital-Conto	2000100	—
		Reservefonds-Conto	200029	50
		Spezial-Reservefonds-Conto	52525	65
		Dividende-Conto pro 1897 } nicht abgehobene Dividende	132	—
		" " " 1898 }	1060	—
		Spareinlagen-Conto { 1—3 monatliche Kündigung M. 217035.94		
		" 6 " " 291037.95		
		" 12 " " 2177824.31	2685898	20
		Accept-Conto { acceptirte Tratten M. 529931.54		
		Accepte pour aval " 140000.—	670021	54
		Zinsen-Conto, überhobener Disconto ꝛc.	22802	10
		Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn	174326	98
6525044	59		6525044	59

Die in der gestrigen General-Versammlung pro 1899 auf **7½% festgesetzte Dividende** gelangt bereits von heute ab mit **M. 22.50** gegen Einlieferung des Dividendenscheines Reihe III Nr. 3 an unserer Kasse zur Auszahlung.

Aus dem Aufsichtsrathe sind ausgetreten die Herren Hubert Busch und F. B. Deuster, neugewählt wurden die Herren August Cleff und Alwin Sprickmann aus Krefeld.

Krefeld, den 15. März 1900.



Feinste Ostender Schellfisch, Kabeljau, Seezungen, Steinbutt, Rothzungen, Seeschollen, Zander, Rheinbarsche, Brefem, Rheinwinterlachs, gewalzten Stockfisch neuen gewäss. Nordlaberdan und Tittlinge, süße Mouniekdamer Bratheringe, franz. Endivien und Kopfsalat, mehrere Sorten feine Käse empfiehlt

Joh. Giffels, Burgstraße 9. Telephon 139.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, den 16. März cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale Nurzestraße 4 zu Krefeld: Geldschrank, Ladentheke, Sopha, Schränke, Mantelofen, Bertikow, Tische, Stühle u. s. w. u. s. w. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Nat.-Tafelbutter, hochf., tgl. frisch, Garant. f. Güte 10 Pfd.-Postpacket frko. Nachn. 9.50 u. 10 M., f. Süßrahmbutter 11.80 M. versendet J. **Hammerschmidt** Attendorn i. W. An die Geschäftsstelle d. Bl.

In unmittelbarer Nähe der Stadt **Krefeld**, an einer Provinzialstraße gelegen (mit Straßenbahnverbindungen), ist eine 1½ Morgen große, an zwei Straßen angrenzende

Besitzung

mit aufstehenden großen, theils herrschaftlichen Wohngebäuden, **preiswürdig zu kaufen.**

Das Besitzthum eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Näheres unter O. K. 5605 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Konzert-Gesellschaft.

Freitag, den 16. März cr.:

Gesammt-Probe.

Damen 6½–8½ Uhr.
Herren 7–9 Uhr.

Fräulein mit gut. Handschrift, in den Anfangsgründen der Buchführung vertraut, sucht wegen Aufgabe des Geschäftes zur weiteren Ausbildung **Stelle.** Offerten unt. L. 5624 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kath. kaufm. Verein „Prudentia".

Damenchor:
Freitag, den 16. März, Abends 8 Uhr,
Männerchor:
Samstag, den 17. März, Abends 9 Uhr,

Versammlung

im Restaurant **J. Hermanns**, Burgstraße 1.

Tages-Ordnung:
Wichtige Mittheilungen zur Orientirung.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

J. Bey.

Volks-Verein

für das

kathol. Deutschland.

Sonntag, den 18. März cr., Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn **Rob. Becker** (früher Erlenwein), Hülserstraße:

Versammlung

für den ganzen Nordbezirk (Liebfrauenpfarre und Inrath),

wozu die kathol. Männer und Jünglinge freundlichst eingeladen werden.

Der Geschäftsführer: Krüsemann.

Bekanntmachung. 268

Das vorläufige Ergebniß der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900 ist folgendes:

Einkommensteuerpflichtige über 3000 M.
2486 Censiten . . . 884576 M.
unter 3000 M. 17444 Censiten . . . 230332 „

Im Vorjahre war das Ergebniß:
Einkommensteuerpflichtige über 3000 M.
2385 Censiten . . . 778896 M.
unter 3000 M. 13657 Censiten . . . 198233 „

Zur Gewerbesteuer sind veranlagt:
In Klasse III . . . . . 895 Censiten 72952 M.
In Klasse IV . . . . . 2814 Censiten 45200 M.

Im Vorjahre:
In Klasse III . . . . . 855 Censiten 70020 M.
In Klasse IV . . . . . 2789 Censiten 44876 M.

Für die Gewerbesteuerklasse I und II ist das Veranlagungsresultat noch nicht bekannt geworden.

Krefeld, den 15. März 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Gewerbesteuer-Veranschläge der Klassen III und IV des Stadtkreises Krefeld. Limbourg.

Zur Aufklärung!

Einer hier erscheinenden Zeitung ging von Düsseldorf die Mittheilung zu, die Inhaber der Firma G. Hettlage seien „Juden."

Das betreffende Blatt, welches nur Annoncen von christlichen Geschäften aufnimmt, verweigerte aus diesem Grunde die Aufnahme meiner Inserate.

Weil derartige Aeusserungen mehrfach gemacht wurden, erklärt die Firma G. Hettlage, dass ihre Inhaber — **Christen** — sind und in ihren Geschäften keinerlei jüdisches Personal beschäftigt wird.

Düsseldorf
Kloster- u. Kreuzstrassen-Ecke.

G. Hettlage

Krefeld
Neusserstrasse 70.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: A. Friedr. Flender mit Doris Stein, Düsseldorf. — Brauereidirektor Rudolph Harms mit Julie Harms, Kaiserslautern und Norden. — Emil Boström mit Maria Beyer, Stockholm und Köln.

Gestorbene: Kaufmann Max Doermer, 41 J., New-York. — Cuillie Wigand, geb. Grabemann, 72 J., Bielefeld. — Wwe. Pauline Donschen, geb. Schuhmacher, 60 J., Hofstede. — Architekt Ferd. Bomers, 47 J., Essen. — Joh. Mart. Wecker, 58 J., Bergerhausen b. Rellinghausen. — Bertha Else geb. Schewe, 30 J., Boelerheide. — Wwe. Maria Wilhelmine Leonhardt, geb. Surmann, genannt Brinkheide, 80 J., Schönebeck — Eduard Schröder, 54 J., Bordeck.

Das Sechswochenamt
der verstorbenen
Frau Rich. Stammen
findet Freitag, den 16. d. M., Morgens ½8 Uhr, in der Stephanskirche statt.

Samstag, den 17. März cr., Morgens 7½ Uhr, ist in Liebfrauen ein
Seelenamt
für
Conrad Bister.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn Jos. Houben
findet Samstag Morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Tönis statt

Linoleum u. Parquet-Wichse



Stahlspähne und Parrafin
empfiehlt
J.L. Prinzenberg.

Fräulein, 21 Jahre, kath., sucht zur Stütze der Hausfrau
Stellung.
Offerten postlagernd unter T. A. Kempen (Rhein). 5586

Crefelder Eisenbahn!

Zu dem am **Sonntag, den 18. März**, Nachmittags 5 Uhr, in **Moers** stattfindenden **Konzert: „Paulus"** von Mendelssohn stellen wir einen **Sonderzug.**

Abfahrt ab Moers Cref. Bahnh. 10 Uhr Abends; Ankunft in Krefeld-**Nord** 10 Uhr 50 Min. 5613

Die Direktion.

Freiwilliger Verkauf.

Am **Montag, den 26. März 1900, und nöthigenfalls die folgenden Tage, jedesmal Vormittags punkt 10 Uhr beginnend,** werde ich im

Krefelder Thiergarten

das gesammte dort befindliche Wirthschaftsinventar, bestehend aus:

einer groß n Parthie hölzernen und eisernen Gartenstühlen, Gartentischen, Gartenbänken, Wirthschaftstischen, Nußbaumtischen, Wiener Stühlen, Saalösen, kleineren Oefen, Kronleuchter, Spiegel, Kleiderhalter, Musikständer, Ofenschirmen, Kochherd, Küchenschränken, Glasschränken, Anrichte, Bierpumpe und Luftkessel, drei Nachen 2c. 2c.,

ferner auf Abbruch den im Thiergarten befindlichen Kaisersaal

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Krefeld. **Hörig**, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Verkauf.

Montag, den 19. März cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Hause **Inratherstraße 219** hierselbst die zum Nachlasse des verlebten Aug. Freyse gehörigen Gegenstände als: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstelle, Oefen 2c., ferner eine Zither, 1 Faß Stachelbeerwein und eine Anzahl Bienenstöcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Hörig, Gerichtsvollzieher.

Theilungshalber

sollen in **Viersen** mehrere **Grundstücke** verkauft werden:

1. Das am Eingange der Kaiserstraße Nr. 15/17 belegene Besitzthum, groß 18 Ar 97 qm mit aufstehenden Gebäulichkeiten, Kegelbahn, Gartenanlagen, Gemüsegarten und vollständigem Wirthschafts-inventar, in welchem über 70 Jahre Schenkwirthschaft und Handlung mit bestem Erfolg betrieben worden.
2. Das am Alten Markt Nr. 1/2 belegene, zu jedem Geschäfte geeignete 5stöckige moderne Geschäftshaus mit 2 Schaufenstern und großem Hintergebäude. — Sodann mehrere Wohnhäuser und Bauplätze. 5597

Namens der Erben:
Albert Tummer, Viersen, Lindenstraße 11.



Rindvieh-, Schweine- und Pferdemärkte zu Weseke

bei Borken, Westfalen,

sind vom Provinzialrath neu genehmigt und finden im Jahre 1900 statt:

am Mittwoch, den 21. März,
" " " **2. Mai,**
" " " **3. Oktober.**

Weseke und Umgegend hat Viehreichthum.

Omnibus-Verbindung mit der nur 6 klm entfernten Bahnstation Borken, Westf., ist vorhanden.

9828 **Der Gemeinde-Vorstand.**

Druckſachen aller Art liefert billigſt
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher



Meinen werthen Freunden und Gönnern mache ich die ergebene Mittheilung, daß

Herr Franz Püll
meine
Schenkwirthschaft

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen hat.

Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Achtungsvoll
Albert Andreas.

Auf obige Annonce höflichst bezugnehmend, bleibe ich bemüht, meine geehrten Gäste in bisheriger Weise durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Franz Püll,
Breitestraße 12. Breitestraße 12.



Ziehung 3., 4., 5., 6. April im Rathhause zu Danzig.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden

Verein für die Herstellung und Ausschmückung der **Marienburg.**

Geld-Lotterie 280000 Loose. 9840 Gewinne:

Baar ohne Abzug zahlbar mit **365,000 M.**

1	Haupt-Gewinn	60000 M.
1	Haupt-Gewinn	50000 M.
1	Haupt-Gewinn	40000 M.
1	Haupt-Gewinn	30000 M.
1	Haupt-Gewinn	20000 M.
1	Haupt-Gewinn	10000 M.
4	à 2500 M.	= 10000 M.
10	à 1000 M.	= 10000 M.
20	à 500 M.	= 10000 M.
100	à 100 M.	= 10000 M.
200	à 50 M.	= 10000 M.
1000	à 20 M.	= 20000 M.
8500	à 10 M.	= 85000 M.

Marienburger Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Der billigste und sicherste Bestellweg ist Postanweisung. Loose versendet auch unter Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar. 5526

Zu den bevorstehenden
Namenstagen
empfehle passende
Geschenke
jeder Art in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Viele reizende Neuheiten.

Jos. Heidenreich Nachf.
Hochstraße 74, Inh.: **Gust. Düllberg.** Hochstraße 74.

Große Auswahl in Spazierstöcken
in jeder Preislage angekommen. 5618

An Mühe, Zeit und Brennmaterial spart die kluge Hausfrau, die 1881. **Frühstück's Suppen Gemüse- und Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze** verwendet. **MAGGI**

Stets frische Auswahl bei
Alexander Bartz,
Herdingerstraße 79,
Ecke Victoriastraße.

Heute Abend 7½ Uhr:
Kammermusik-Aufführung
von
Schwormstädt, Mühlfeldt, Spengel.

Den Empfang sämmtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
in
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen
beehre ergebenst anzuzeigen.
Albert Leven,
Hochstraße 57, am Neumarkt.

1066

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

28. Febr. Kurt Hermann, S. von Wilhelm Stute, Gefängniß-Oberaufseher.

3. März. Karl Maria Wilhelm, S. von Gustav Pielken, Gesanglehrer. — Hermann, S. von Julius Windmüller, Bierbrauerg. hülfe.

4. März. Karl Otto, S. von Otto von der Heyden, Kunst- und Handelsgärtner. — Max, S. von Karl Kurtscheidt, Wirth.

5. März. Amalie Maria Katharina, T. von Johann Hackstein, Tagelöhner. — Friedrich, S. von Jakob Dammer, Fabrikarbeiter. — Joseph Arthur Walther, S. von Karl Rentmeister, Patronenr. — Friedrich, S. von Richard Mayer, Schuhmachermeister. — Anna Josephine, T. von August Walther, Portier. — Walther Rudolf, S. von Walther de Greiff, Bankier.

6. März. Wilhelm, T. von Heinrich Baumann, Locomotivarbeiter — Wilhelm, S. von Heinrich Strümpkes, Tagelöhner. — Franz Paul, S. von Paul Trüb, Anstreicherg hülfe. — Adolf, S. von Adolf Mangelmann, Kappenmachergehülfe. — Luise Margaretha, T. von Reinhold Renard, Wirth.

7. März. Johannes, S. von Theodor Boemans, Fuhrknecht. — Johann Mathias, S. von Mathias Nagels, Hülfsbahnwärter.

8. März. Peter, S. von Friedrich Vogel, Kartenschläger. — Helene T. von Christian Penn, Fabrikweber. — Joseph, S. von Jakob Maasen, Färbergeselle. — Klara Josephine, T. von Heinrich Theiß, Tagelöhner. — Maria Amalie, T. von Julius Gievinghaus, Lehrer. — Johanna, T. von Peter Janssen, Fabrikarbeiter. — Franz Wilhelm, S. von Wilhelm Herringer, Metzgermeister. — Peter Paul Jakob Wilhelm, S. von Peter Meis, Pfandvermittlungsgehülfe. — Joseph Wilhelm, S. von Peter Einsteden, Rangierer.

Stadttheater.

Donnerstag, den 15. März 1900 (außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Der Probepfeil.
Lustspiel von Osk Blumenthal.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Freitag, den 16. März 1900 (außer Abonnement):
Benefiz
für **Cela Enrici.**
Die offizielle Frau.
Schauspiel von Hans Olden.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
Potsdam
und eine Wanderung durch die
kaiserlichen Schlösser.

Apotheker-Lehrling.

Am 1. April findet ein strebsamer junger Mann aus guter Familie freundliche Aufnahme in meiner Apotheke. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. Kostgeld beansprucht. 9823

O. Stapper, Apotheker,
Rheinberg (Rhld.).

Einzelner Herr sucht kleine komfortable
Wohnung,
3—4 Räume, in ruhigem, herrschaftlichem Hause und in guter Lage. Abgeschlossene 1. Etage oder Hochparterre bevorzugt.

Offerten mit Angabe d. Miethpreises sub. T. R. 5616 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den **in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**